

Kunst zwischen Alltag und Mythos

Basel. Bart Hanna kommentiert heute seine Skulpturen in der Canadian Arctic Gallery



Bei der Arbeit. Während seines Basel-Aufenthalts kreiert der Inuit-Künstler Bart Hanna in der Canadian Arctic Gallery an der Spalenvorstadt eine neue Skulptur. Foto Nicole Pont

RENATE DÜRST

Der Inuit-Künstler Bart Hanna (59) verbindet die westliche Kultur mit den künstlerischen Traditionen seiner Heimat.

Die Basler Galerienlandschaft zeichnet sich seit jeher durch ein Kunstangebot mit bemerkenswert stilistischer und thematischer Vielfalt aus. Zu den Exoten unter den zahlreichen Ausstellungshäusern zählt die Canadian Arctic Gallery, die 1999 von Ursula und Christian Grunder in der Nähe des Spalentores ins Leben gerufen wurde.

Als bisher einzige europäische Galerie ihrer Art organisiert sie regelmässig Ausstellungen, die sich der zeitgenössischen Kunst der Inuit, der Ureinwohner Nordkanadas, widmen. Erstmals ist es den Galeristen jetzt gelungen, mit Bart Hanna einen Inuit-Künstler zu einer Ausstellung seiner Werke persönlich nach Basel einzuladen. Die Begegnung mit dem Künstler, dessen Werkschau von Arbeiten seines älteren Bruders Lukie Airut begleitet wird, eröffnet dem Galeriebesucher eine fremdartige Welt zwischen rauem Alltag und dem Glauben an mythische Gottheiten.

WESTLICH. Der 1948 in einem abgelegenen Camp von Baffin Island geborene und heute im weiter südlich gelegenen Igloolik lebende Bart Hanna gehört einer Generation von Inuit-Künstlern an, die sich schon früh mit westlicher Kultur auseinandersetzen begannen. Reisen nach Europa und Begegnungen mit den Meisterwerken im Pariser Louvre sowie den Skulpturen von Michelangelo in Rom hinterliessen ihre Spuren in seinen teilweise recht expressiven Menschen-, Tier- und Götterdarstellungen. Hanna wäre aber kein Inuit, würde er diese Kenntnisse westlicher Kultur nicht mit den künstlerischen Traditionen seiner Heimat verbinden. Sedna, die Gottheit der Meerestiere, ist eine der spirituellen Figuren, um die das kreative Werk des Künstlers hauptsächlich kreist. Halb Frau, halb Fisch, so stellt Hanna die Göttin dar.

Oft handelt es sich bei solchen Skulpturen, wie etwa bei «Shaman» oder «Spiritual Face», um Kombinationen von Stein mit organischen Materialien, die für eigenwillige ästhetische Effekte sorgen.

Um das Material (weisser Marmor, Serpentin, Elfenbein oder Walknochen) richtig bearbeiten zu können, so Hanna, folge er seiner untrüglichen Imagination. Er versuche in den Stein hineinzuhorchen und damit sein inneres Wesen, seine wechselvolle Geschichte an der Oberfläche sichtbar zu machen.

Hannas Arbeiten sind inzwischen in zahlreichen Galerien und Museen Kanadas, der USA, Frankreichs und Belgiens zu sehen. CD-ROM-Arbeiten für die Nunavut High School sowie diverse Filmprojekte gehören heute, neben der bildhauerischen Tätigkeit, zum Alltag des vielseitigen Künstlers.

TRADITIONELL. Obwohl nur sechs Jahre älter, zählt Hannas Bruder, der ebenfalls in der Siedlung Igloolik beheimatete Lukie Airut, zu den eher traditionellen Meistern der Inuit-Kunst. Die Präsenz seiner oft winzigen Figuren entspringt nicht nur einer grossen handwerklichen Begabung, sondern vor allem Airuts Erfahrungen, die er sich als Jäger im Studium der arktischen Fauna angeeignet hat. Neben der Jagd auf Vögel, Bären, Wölfe und Seehunde, die dem Lebensunterhalt der grossen airutschen Familie dient, begann sich der Künstler schon früh mit der Bildhauerei zu beschäftigen. Organische Materialien wie Walknochen, Walrosszähne und Tierhäute sind ihm ebenso Arbeitsgrundlage wie unterschiedlichste Marmor- und Granitgesteine.

Thematisch konzentriert sich der Künstler zum einen auf Darstellungen, die wie «Igloo under construction» vom Alltag der Inuit erzählen, oder auf Tierskulpturen wie «Bear & Seal», deren fast greifbare Naturnachahmung rührend wirkt. Viele seiner Arbeiten haben mittlerweile gleichfalls Eingang in Galerien und Museen in Kanada und den USA gefunden. Bart Hanna wird noch heute Dienstag, 4. September, und morgen Mittwoch, 5. September, von 14 bis 18 Uhr in der Galerie anwesend sein und seine Arbeiten kommentieren. Werke weiterer Inuit-Künstler sind ebenfalls zu sehen.

Canadian Arctic Gallery, Basel, Spalenvorstadt 5. Bis 29. September. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. > www.canadian-arctic.ch

WAS LÄUFT WO?

Filmclub Zauberalterne

BASEL. Morgen Mittwoch, 5. September, startet die neue Saison der Zauberalterne Basel. Kinder von sechs bis elf Jahren können sich Kinofilme anschauen. Es wird eine tief greifende Sensibilisierung für Bild und Ton vermittelt. Für Anmeldung und Auskünfte kann man sich ans Büro vom kult.kino wenden oder am 5. September, 13.45 und 15.45 Uhr, an der Kinokasse vom kult.kino movie am Claraplatz vorbeikommen. > www.kult.kino.ch

Kleinbasler Stammtisch

BASEL. Heute Dienstag, 4. September, 20 Uhr, findet der Kleinbasler-Stammtisch zum Thema «Was sagen die Bewohner des Kleinbasels zum geplanten Neubauprojekt Messezentrum Basel 2012» statt – im Merian-Saal des Café Spitz.

Kleiderbörse im Calvinhaus

ALLSCHWIL. Heute Dienstag, 4. September, startet der Verein Kinderkleiderbörse Allschwil in der Wintersaison. Er nimmt gut erhaltene Herbst- und Winterkleider, Wanderschuhe, Schlittschuhe, Ski, Skischuhe usw. für Kinder an. Annahme ist am Dienstag, 4. September. Der Verkauf erfolgt am Mittwoch, 5. September. Die Börse ist jeweils von 14.30 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Grosser Markt

ST-LOUIS. Auf der Place Gissy, auf der Place des Acacias und in der Rue Lauly findet am Mittwoch, 5. September, die Foire Trimestrielle statt. Der Markt findet von 8 bis 18 Uhr statt.

> Schicken Sie Infos, die das Gemeinde-, Quartiers- und Vereinsleben betreffen, bitte an regio.ankundigungen@baz.ch oder per Post an Basler Zeitung, Schauplatz, Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel.

sushi-bar

Ein kleines Durcheinander

Namen können Verwirrung stiften. «Telebasel» hat zwar beim Grossen Rat über ein Dutzend Mitarbeiter akkreditiert, trotzdem ist dem TV-Sender der 1. Sekretär und Leiter des Parlamentsdienstes, **Thomas Dähler**, offensichtlich nicht im Gedächtnis haften geblieben. Wie sonst ist zu erklären, dass auf dem Hinweisinserat in der baz für die Telebar sein Bild dem (gleichnamigen) neuen Chefredaktor der «Basellandschaftlichen Zeitung» zugeordnet wird? Aber die TV-Kollegen können sich trösten – die baz machte es gestern mit dem Foto von Peter Meier auch nicht besser (vgl. «korrekt» auf Seite 28).

«Die Mehrheit der Kritiker hat keine Ahnung»

Der Kabarettist Lorenz Keiser hat keinen Spass daran, Kritiken über sich zu lesen – es sei denn, sie seien gut

INTERVIEW: CLAUDIA KOCHER

Der Zürcher Lorenz Keiser (48) kommt mit seinem neuen Programm «Affentheater» nach Basel.

baz: Im «Oltner Tagblatt» war die Kritik zu Ihrem Programm nicht gerade überschwänglich. Darf ich zitieren? «Affentheater bleibt über weite Strecken eine unzusammenhängende Ansammlung von Situationen, Gegebenheiten, nicht sehr lebensecht wirkenden Figuren und überdrehter Imitationskomik ohne viel Realitätsbezug.» Wie sehr trifft Sie das?

LORENZ KEISER: Das trifft mich überhaupt nicht. Die Vorstellung an den Oltner Cabaretttagen im Mai war mit 750 Zuschauern ausverkauft, ich erinnere mich an ein absolut grossartiges, begeistertes, mitgehendes Publikum. Dass es in so einem grossen Saal dem einen oder der anderen nicht gefällt, ist das Minimum, was ein gesellschaftskritischer Cabarettist anstreben sollte. Dass die, denen es nicht gefällt, mit einer gewissen Regelmässigkeit Journalistinnen und Journalisten sind, daran habe ich mich – wie unzählige andere Theaterschaffende in diesem Land – längst gewöhnt. Das fällt einem natürlich besonders leicht, wenn man sieht, dass sich so eine Einzelmeinung nicht

mit der Mehrheit des Theatersaales deckt.

Aber Kritiken lesen Sie schon? Nicht wirklich, nein.

Was heisst nicht wirklich?

Nicht wirklich heisst, dass ich sehr gute Kritiken lese, wenn mir jemand sagt, da hat einer eine sehr gute Kritik geschrieben, die musst du unbedingt lesen. Sonst les ich sie nicht.

Gibt es dennoch einen Kritiker, der bewundert oder gefürchtet wird, einen Reich-Ranicki des Kabarets?

Die Antwort lautet wieder: Nicht wirklich, nein. Es gibt natürlich Leute, die sehr fundiert, intelligent und lustig schreiben, um nur einen zu nennen hier in Zürich zum Beispiel Tommy Bodmer. Das Problem ist aber, dass die überwiegende Mehrheit der Kleinkunst-Kritiker und -Kritikerinnen von Tuten und Blasen keine Ahnung haben. Und von Schreiben sowieso nicht. Und drum macht das Spiel, die Kritik zu lesen und zu sehen, ob sie gut oder schlecht ist, auch keine Freude. Nehmen wir das von Ihnen zitierte Beispiel aus dem «Oltner Tagblatt»: «über weite Strecken überdrehte Imitationskomik». Ich mache keine Imitationskomik. Ich imitiere den ganzen Abend niemanden, weder Christoph

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: **lorenz keiser**
an: **basler zeitung**
betreff: **risiken**

Zwei Tickets für das «Affentheater»

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Lorenz Keiser? Die beste Frage wird mit zwei Tickets für Keisers neues Programm im Fauteuil belohnt, und zwar für die Vorstellung am Samstag, 15. September. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschenplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18. September. Die Gewinnerfrage sowie eine Auswahl weiterer Fragen erscheinen am Freitag in der baz.

Blocher noch Moritz Leuenberger, ich kann das gar nicht. Imitationskomik ist ein sehr schwieriges Feld, auf dem ich mich seit zwanzig Jahren nie versucht habe. Wer so etwas schreibt, zeigt also nur, dass er überhaupt nicht weiss, was Imitationskomik ist und offensichtlich keine Ahnung hat, was er so vor sich hinschreibt – wie soll man sich auf diesem Niveau für Kritik interessieren? Auf der anderen Seite habe ich in meinem Umfeld etliche sehr gute und strenge Kritiker, die mir während der Phase der Testvorstellungen extrem wertvolle Rückmeldungen geben («Try-outs», Red.).

Die Try-outs sind also dazu da, das Programm feinzutunen. Sind Sie ein vorsichtiger Mensch, der keine Risiken eingeht?

Die Try-outs sind genau für das da. Ich bin theatermässig wohl eher kein vorsichtiger Mensch. Ich gehe jedesmal bewusst Risiken ein, weil ich denke, dass ich ein Publikum habe, das das auch schätzt. Ins Theater gehen ist ja nur dann spannend, wenn man von dem, was man erwartet, eine schöne Portion bekommt, dazu aber auch noch etwas, das einen überrascht, vielleicht verwirrt oder das man vielleicht auch als Zumutung empfindet.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Jürg Lehmann, Blattmacher – Remo Leupin, Leiter Multimedia
Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Felix Erbacher, Wirtschaft – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzog, International – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche – Marcel Rohr, Sport – Jochen Schmid, News – Ursula Schneider, Spezialseiten – David Thommen, Land – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community
Herausgeber. Matthias Hagemann
Leiter Verlage. Roland Steffen
Leiter Lesermarkt. Markus Jörin
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Leiter Vertrieb. Patrick Wehrli
Redaktion. Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch
Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Medienhaus am Aeschenplatz. Aeschenplatz 7, 4002 Basel
Empfang baz: Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19,
Ticket-Vorverkauf: Tel. 061 639 17 80, Fax 061 639 12 19
Büro Liestal. Redaktion und Verlagsdienste:
Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal
Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48
Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlitzel
Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Insertionspreise. (mm-Basispreise, plus MWST)
baz Normalausgabe: Fr. 2.75, Stellenangebote: Fr. 3.04, Todesanzeigen: Fr. 2.35 (Privatpersonen), Fr. 2.75 (Firmen)
Verantwortlich: Publicitas AG, Hochbergerstrasse 15 / Postfach, 4002 Basel, Tel. 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
basel@publicitas.ch; www.bazinserate.ch
baz BL mono: Fr. 0.96, baz Grossauflage (je Freitag): Fr. 3.69
Verantwortlich: Basler Zeitung Medien Werbe AG, Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal, Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48
werbung.basel@baz.ch
Für Todesanzeigen Sa/So: Fax 061 639 15 63
Ein Mitglied des METROPOOL
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST):
3 Monate Fr. 93.50, 6 Monate Fr. 178.–, 12 Monate Fr. 347.–
(Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 83.– pro Jahr
Abonnements- und Zustellzeiten. Tel. 061 639 13 13,
Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch